Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 12

Rubrik: Filmbeschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

würde, da das Publikum eben das Pikante verlangt. Fer= Hochzeit. Mitten unter lauter haßerfüllten Feinden set= ner wies er auf die nicht unbedeutende Einnahmequelle nes ihm unbefannten Baters wächst der fleine Brutus der Stadt (70,000-80,000 Franken jährlich) aus Abgaben auf und vergebens versucht seine Mutter, den aufkeimen= und Stromverbrauch durch die Kinos hin und wünscht, daß von dieser Seite durch Freigabe zensurierter Films für die Schuljugend entgegengekommen würde. डिलेगार= vorstand Dr. Boßhardt führt aus, welche Gründe für die Einführung des Kinoverbots für Schüler maßgebend wa= ren, stellt sich aber auf den Standpunkt, daß Kinovorste?= lungen, die von einer bereits bestehenden Zensurbehörde bewilligt wurden, nicht ungünstig als zeitweiliges Ber= gnügungsmittel für die Jugend angesehen werden konten. Allerdings seien diese Vorstellungen auf Wunsch Des Erziehungsrates mährend der Kriegszeit ganz eingestellt worden mit wenigen Ausnahmen, die verfloffenen Dezem= ber speziell bewilligt wurden. Gewisse Einschränkungen für die Jugend seien in einer Zeit, wo jährlich für Sontlerspeifungen über 400,000 Franken ausgegeben werden, durchaus am Plate.

Silmbeschreibungen.

(Ohne Berantwortlichkeit der Redaktion.)

Julius Cafar.

(Monopolfilm von Chr. Karg, Luzern)

Mit Cajus Julius Cafar beginnt und endet dieses Stück lebenzerstampfender, lebengebärender Beltgeschichte, denn in seinen Sänden ruhte sie ja ein Menschenalter In gewaltiger Majestät steht die Roma aeterna vor uns auf; aus dem Schatten der Jahrhunderte steigt ihre fönigliche Pracht, und Julius Cafar lehrt fie uns verstehen; Roms innerer und Roms militärischer Orga= nismus, Rom als Weltstaat offenbart sich uns in diesem Riefen, in diefem Soldatenkaifer, dem Abgott feines Beeres, dem genialen Feldherrn, der Roms Adler siegreich durch drei Weltteile trug . . . Er reißt sich selbst in Halb= göttlichkeit empor, der Casar, mit dessen Namen sich bis wir sehen, wie rohe Kraft an Geist und Disziplin zerheute die "Kaiser" schmücken.

Ein rauschendes römisches Fest eröffnet den Reigen Rultur! der fesselnden Bilder des Prologs. In erlesenem Glanz, in Schönheit und Pracht leben die vornehmen Römer. Unter den Gästen des Hauses sieht man den jungen Cajus, den zukünftigen Welteroberer. Er liebte die schöne Ser= vilia, eine Verwandte des strengen Cato, der den hoch= begabten Jüngling haßt. Bald darf der junge Cajus, der sich seiner Liebe mit der ganzen sorglosen Unbekümmert= heit seiner 18 Jahre hingibt, Servilia nur mehr heimlich sehen. Die beiden Liebenden lassen ihren Bund im Tempel segnen. Der Vater Servilias aber verspricht diese trot ihrer verzweifelten Bitten dem Brutus zum Beibe und droht, Cajus ermorden zu lassen, wenn Servilia sich weigert, die Frau des Brutus zu werden. Cajus will sich kühn widersetzen, aber Servilia bittet ihn, dem Kind zuliebe, das fie erwartet, sein Leben zu erhalten. Storz Cajus Julius Cafar den Parteihaß, der gegen ihn wütet,

durch reinen Idealismus sich nur ein Hungertuch nähen ihren Schmerz verbergend, schreitet sie mit Brutus zur den Haß gegen Cajus im Herzen ihres Kindes zu erstif= fen. In Brutus, seinem Sohne, erwächst dem fühnen Ca= jus ein grimmer, von fanatischem Saffe erfüllter Feind!

Cajus, der Servilias Geheimnis treu bewahrt, hat indessen, um jeden Argwohn zu ersticken, Cornelia, eine edle Römerin, geheiratet . . . Aber er findet in dieser Che feinen Seelenfrieden. Seine Feinde werden immer mächtiger, denn der junge, fühne, hochbegabte Cajus er= regt Neid und Mißgunst unter seinen ehrgeizigen Genos= fen. Schließlich muß er vor dem Haffe des Tyrannen Sulla fliehen und scheidet von Rom mit den Worten: "Lebe wohl, Rom, du Haupt des ewigen Reiches! Ich verlasse heute deine Mauern, aber die Feinde werden meine Rück= fehr fürchten!"

In freiwilliger Verbannung lebt Cajus sieben Jahre. Endlich treibt ihn sein Ehrgeiz und seine Sehnsucht nach Servilia und nach dem Töchterchen, das ihm feine Gattin Cornelia geschenkt hat, in die Heimat, nach Rom zurück.

Gerade ift Rom von der Schreckensherrschaft des Sulla befreit. Da kommt Cajus und fest kühn mit jet= nen ehrgeizigen Plänen ein. Trot der Feindschaft des mächtigen Cato wird Cajus zum Konsul gewählt. Treffpunkt seiner Anhänger und Freunde ist das Haus der Tertullia, der Frau des Croffus. Später gewinnt Cajus den mächtigen, hochangesehenen Pompejus für den fühnen Plan, Gallien zu erobern; er verspricht dem Freunde für seine Silfe dabei sein liebliches Töchterchen Julia dur Frau und führt die siegreichen römischen Legio= nen zu neuem Ruhm und neuen Siegen.

Im gallischen Urwalde empfängt der gallische König Vereingetorix die Beihe als Kriegsführer. Beim Lodern des Opferfeuers erflehen die Gallier ihren Waffen den Sieg. Dann rollt sich ein herrliches Kampfbild vor uns auf: das verzweifelte Ringen der roben, ichlichten galli= ichen Selden gegen die glänzend geschulten römischen Le= gionen unter ihres Cajus' genialer Feldherrenkunft. Wir sehen eine uralte Festung mit ihren primitiven Bertei= digungsmitteln, gerade in diesen Tagen seltsam fesselnd; schellt — ein Bild der auftürmenden Aussen auf deutsche

Wundervoll siegt Cajus Casars Feldherrenkungt, wunderbar siegen die kühnen Legionen, die an ihrem et= fernen, in jeder förperlichen Anstrengung vorbildlichen Heerführer mit grenzenloser Liebe und Begeisterung hängen.

Gallien ist erobert, die Gallier sind unterjocht, Ber= cingetorix ist Cajus Casars Sklave!

In Rol herricht jauchzender Jubel, Cajus Cafar ist der Abgott der Kömer geworden; aber sein Ruhm weckt auch neue Anfeindung.

Tropdem: Rom schickt ihm Gruß und Dank ins La= Der Sieger über Gallien scheint dauernd des Schickger. fals Günstling zu sein.

Trot der glänzenden Siege, die er erfochten, kann

r1013

Kohlen für Kino-Bogenlampen

Grosses Lager, daher prompteste Lieferung.

Ganz & Co., Bahnhofstrasse 40, Zürich, Spezialgeschäft für Projektion. on 5647. Vertreter der H. Ernemann A.-G., Dresden. Telephon Telephon 5647.

Telephon 5647.

nicht erdrücken. Seine Feinde suchen ihn zu stürzen und

zu mächtigem Brande auf; er ruft seine Führer zusam- einstigen treuesten Freundes. "Ich habe deinen Tod nicht men und teilt ihnen den schmachvollen Beschluß des Senats mit. Alle sind empört, alle halten zu ihm. Seinem Ruf, mit ihm gegen Rom zu ziehen, folgen sie mit jubelnder gersohnes zusammen. Begeisterung. Brutus hat Julius Casar die schmähliche Nachricht aus Rom gebracht. Brutus ist überhaupt Casars erbitterter Feind; deshalb beschließen die Sauptleute, ihn zu toten. Wie sie jedoch in das Gemach schleichen, in wetchem Brutus schläft, treffen sie Casar, der in weber, sor= gender Vaterliebe am Lager des ichlafenden Sohnes weilt. Er rettet so Brutus das Leben, dieser aber schleuder: dem großen Feldherrn kindische, tief kränkende Worte des Haffes entgegen, die Cafar stumm entgegennimmt: Servi= lias Geheimnis wird nie von seiner Lippe treten!

Nun führt Cäsar seine herrlichen Legionen gegen die Stadt. Von weltgeschichtlicher Größe ift der unvergefliche Augenblick, in welchem er am Grenzfluß, dem Rubikon, hält und zögernd noch einmal überlegt, ob er den folgen= schweren Schritt tun soll. Dann aber lenkt er sein Roy in die Fluten des Flusses — seine Legionen folgen ihm jubelnd, und Roms Schicksal ift entschieden. Die feigen Römer stellen ihn in ihrer Angst über das Gesetz, Jubel und Furcht empfangen ihn in Rom. Seine Herrschaft über die ewige Stadt und das herrliche Reich hat begonnen.

Zwei Jahre später.

Cajus Julius Cafar ist allmächtiger Herrscher gewor= den. Durch seinen fühnen Zug gegen Rom und seine Alleinherrschaft ist Pompejus sein erbitterter Feind geworden. Wir sehen, wie die Scharen des Pompejus in den seltsam schönen, alten Römerschiffen den Legionen Cä= fars entgegenfahren, wir sehen, wie die beiden Seere, ein= ander gegenüberstehen. Mit atemloser Spannung ver= folgt man in diesen Tagen des modernsten Krieges das Ringen der beiden Gegner, mit einem ungeheuren Aufwand von Menschen wird und die verschiedene Kampfes= weise der Truppen in geschichtlicher Treue vorgeführt. Wir erleben das erbitterte Ringen, das heldenhafte Käm= pfen beider Heere und sehen endlich Cafars sieggewohnte Legionen siegen. Das Geschick des Pompejus ist besiegelt. Geschlagen, flieht er nach Aegypten. Brutus, deffen Teben auf Befehl Cafars trop des Schlachtgetümmels ge= schont worden war, steht seinem Vater gegenüber, den er mehr als je haßt. Cäsar, der in seintem Vaterschmerze den Sohn endlich für sich gewinnen will, macht ihn zum Herrscher über die Gallier. Brutus ist überwältigt von Cafars Güte, er scheint dankbar — doch der alte Haß in seiner Brust schläft nur. Einst wird er furchtbarer als

je gegen den Bater aufflammen. Cäsar verfolgt Pom= erreichen, daß der Senat ihm den Befehl schieft: Julius pejus nach Aegypten, den dort ein grausames Schieffal Cajar löst seine Legionen auf oder er ist nicht mehr Konsul. ereilte. Um Casar, den Sieger, zu versöhnen, ermordeze Da flammt Cajars Unmut über das undankbare Rom man Pompejus und zeigte Cajar das blutige Haupt seines gewollt" — mit diesen Worten bricht Julius Casar, von heißem Schmerze überwältigt, an der Leiche seines Schwie=

> Cäsar ist lebenslänglicher Diktator geworden. Aber seine ungeheuere Macht entflammt nun mehr denn je den Haß seiner Gegner. Auch Brutus wird wieder zum rache= durstigen Feinde. Er stellt sich an die Spitze der Ber= schwörung gegen den großen Herrscher. Wohl wird Juli= us Cafar von seinen Freunden gewarnt. Man gibt ihm Zeit und Art des Anschlags auf sein Leben an. Man ver= rät ihm das Zeichen, auf welches hin seine Mörder über ihn herfallen werden: einer seiner gefährlichsten Feinde würde ihm die Hand auf die Schulter legen. Cafar aber verachtet alle Warnungen. Auch liebt er Rom zu sehr, als daß er seine Legionen von der Verschwörung in Kenntnis setzen und ihre But auf die Stadt lenken würde. Er geht am Tage seines Todes ruhig wie immer in den Senat. Zu Füßen des Denkmals, das er Pompejus ge= setzt hat, tritt Brutus auf ihn zu und legt ihm unter freundlichen Worten die Hand auf die Schulter. Tiefer, maßloser Schmerz durchzuckt den unglücklichen Bater, als er seinen Sohn als seinen Mörder erkennt, und aus der Brufi ringt sich der Satz los, der mit ehernem Griffel in die Weltgeschichte gegraben ist: "Auch du, mein Sohn, Brutus?"

> Aechzend bricht er dann unter den tödlichen Stichen der Mörder zusammen. Wie eine verheerende Lawine stürzt das Volk über die Mörder des göttlichen, großen Cäsar her. Unter Flammen und Trümmern enden die Elenden, deren feiger Mord einem der größten Männer der Weltgeschichte ein so jähes, schmachvolles Ende berei= tete. Seinen Körper konnten sie töten; aber das Lebens= werk des unsterblichen Cajus Casar wird bis ans Ende der Welt Roms Größe und Macht fünden.

Brojettions-Kohlen

Lager bon Spezialmarken für Kino 1008g Gelegenheitskäufe:

Upparate, Transformer, Zubehörden.

Installation ganzer Einrichtungen. Revaraturen aller Sniteme. Eigene Svezialwertit.

Tadellose Ausführungen. Brima Referenzen.

E. Gutekunft, Ing., Zürich 5, Heinrichstr. 80.